

mit Stoffproben, Bindungszeichnungen und der vollständigen Anweisung für das Schweißen und die Stuhlvorrichtung. Es erscheint deutsch, französisch und englisch in Elbeuf (rue du Neubourg 48) in vorzüglicher Ausstattung zu dem allerdings sehr hohen Preise von 300 Franken halbjährig.

Unter den ausgestellten *Jacquardstühlen* erregt der Stuhl von *P. Delporte* in Roubaix (Construction von *F. Broux*) besonderes Interesse, indem jeder Heber aus 4 Schnüren besteht, welche je zu einer Platine von vier oben am Stuhle angebrachten Jacquardmaschinen gleicher Platinenzahl gehen. Am Stuhle befinden sich der obigen Zahl der Jacquardmaschinen entsprechend auch vier Tritte, und kann man nach Erforderniß des Musters sowohl jede der vier Jacquardmechanismen einzeln, als je zwei gleichzeitig bethätigen. Natürlich wird in letzterem Falle die Anfertigung der Karten schwieriger; ebenso erfordert das Weben mehr Aufmerksamkeit. Der Gewinn besteht jedoch in einer bedeutenden Ersparniß an Karten.

Die Anwendung endlosen Papierees statt der Karten datirt zwar in den Anfang der Sechziger Jahre zurück (das erste französische Patent wurde sogar schon im J. 1819 erhoben); doch verdienen die hierzu verwendeten Jacquardmaschinen nach *Jul. Verdol* in Paris (boulevard Ménilmontant 120), welche in mehreren Exemplaren auf der Ausstellung vertreten sind, der Erwähnung. Der Jacquardmechanismus ist ganz in Metall construirt, um in verhältnißmäßig kleinem Raume einer größeren Platinenzahl Raum zu bieten. Statt der Kartenkette läuft ein endloses, mit entsprechenden Löchern, wie es das Muster erfordert, versehenes präparirtes Papier über eine mit Löchern versehene horizontale Bronzeplatte. Diese Bronzeplatte gestattet einem System von feinen verticalen Messingnadeln den Eintritt, wenn die Löcher der Platte nicht durch das Papier gedeckt sind. Natürlich correspondirt daher die Theilung der Löcher in der Bronzeplatte mit der Theilung der Lochungen des Papierees ganz ebenso, wie diese Beziehung zwischen der Theilung (Abstand) der Löcher am gewöhnlichen Cylinder und an den Karten stattfindet. Die erwähnten verticalen Messingnadeln sind sehr leicht beweglich, und ihr Zweck ist nur, die horizontal liegenden Nadeln (*budoir*), welche auf die Platinen einwirken, an ihrem Ende gehoben zu halten, wenn bei dem Spiele der Maschine die betreffenden Messingnadeln auf das Papier aufstossen. Statt des gewöhnlichen Cylinders ist ein oscillirender Rost vorhanden, dessen Roststäbe beim Spiel der Maschinen gegen die horizontalen Nadeln stoßen und durch diese die Platinen zurückdrücken. Jene Nadeln jedoch, deren Enden durch die Messingnadeln gehoben sind, treten beim Anschlagen des Rostes durch die Rostspalten und deren Platinen werden nicht zurückgedrückt. — Der Mechanismus dieser Jacquardmaschine ist allerdings viel complicirter und theurer als jener der gewöhnlich gebrauchten; aber für Gewebe von sehr umfangreichen,